

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	219
		TOP:	9
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	12.07.2022		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Frau Prof. Gatermann (Vorsitzende des Preisgerichts), Frau Lang (IBA'27 GmbH)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / fr		
Betreff:	Ergebnis-offener städtebaul. Ideenwettbewerb "Weissenhof 2027", - mdl. Bericht, Vorstellung durch die Verwaltung u. die Wettbewerbssieger, - Ergebnisse Symposium Weissenhof -, - mdl. Bericht, Vorstellung durch die IBA'27 GmbH -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation "IBA Weissenhof WB-Ergebnisse" ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt. Die Präsentation "IBA-Symposium Weissenhof 'Das Erbe der Moderne'" ist aus Kapazitätsgründen diesem Protokoll nicht als Dateianhang hinterlegt, sondern nur dem Originalprotokoll und dem Protokoll exemplar für die Hauptaktei in Papierform angehängt.

Die Tagesordnungspunkte TOPs 1a "Neubau Besucher- und Informationszentrum Weissenhof (BIZ), Vorprojektbeschluss, Beschlussfassung", 9 "Ergebnis-offener städtebaulicher Ideenwettbewerb "Weissenhof 2027", mündlicher Bericht, Vorstellung durch die Verwaltung und die Wettbewerbssieger, Ergebnisse Symposium Weissenhof, mündlicher Bericht, Vorstellung durch die IBA '27 GmbH" und 10 "Bebauungsplan und Satzung über örtliche Bauvorschriften Am Weißenhof 1, 5. Akademie der Bildenden Künste (Stgt 322) im Stadtbezirk Stuttgart-Nord, Bebauungsplan der Innenentwicklung gem. § 13a BauGB, Aufstellungsbeschluss gem. § 2 Abs. 1 BauGB, Einbringung" werden gemeinsam aufgerufen. Die mündlichen Berichte sowie die Aussprache sind in NNr. 219 wiedergegeben. Die Präsentationen sind den jeweiligen Protokollen als Dateianhang angehängt.

Zunächst berichtet Frau Prof. Gatermann (Vorsitzende des Preisgerichts) im Sinne der Präsentation über das Ergebnis des Wettbewerbes Weissenhof (TOP 9), zu dem 35 Beiträge eingegangen seien. Sie betont, dieser Wettbewerb sei ein sehr besonderer, was an der enormen Bedeutung der Weissenhof-Siedlung für die Architektur liege. Es handle sich nicht nur um ein Weltkulturerbe, sondern die Siedlung sei auch bahnbrechend für die Entwicklung der Architektur. Der Wettbewerb selbst sei außerordentlich schwierig gewesen, weil nicht nur die Weissenhof-Siedlung mit ihren Vertretern, sondern auch die Erweiterung der Akademie der Bildenden Künste eine Rolle spiele. Neben diesem großen Maßstabssprung gehe es des Weiteren um die Freiraumbeziehungen und die Einbeziehung der Brenzkirche. Die Jury-Mitglieder seien sehr heterogen zusammengesetzt gewesen, da sehr unterschiedliche Interessen und Haltungen vorlägen. Sie betont, ein Ideenwettbewerb sei im Unterschied zu einem Realisierungswettbewerb immer auch Fiktion. Die abzudeckenden Kriterien verfügten über eine sehr große Spanne und bewegten sich von einem zukunftsfähigen Gesamtkonzept bis zur Umsetzbarkeit. Wesentlich sei einerseits der Respekt vor dem Weltkulturerbe und andererseits der Fokus auf die IBA '27. Anhand eines Luftbildes (Folie 2) stellt Frau Prof. Gatermann das Grundstück vor, das einen enormen Maßstabssprung aufweise (Weissenhof-Siedlung mit kleiner Körnung, Campus-Erweiterung mit großer Körnung, Brenzkirche). Neben der Frage der Intervention für die Weissenhof-Siedlung gehe es um den Empfangspavillon (1.500 m² BGF), der in Verbindung mit der Campus-Erweiterung (12.000 m² BGF) stehen solle, sowie um die Brenzkirche und die Entwicklung des Freiraumes, der eventuell eine verknüpfende Wirkung haben könne. Mit Blick auf das Preisgericht (Folie 3) lobt die Referentin das hohe Niveau der Ausschreibung und geht in ihrem Vortrag dann über zu den Gewinnern der fünf Preise und zwei Anerkennungen (Folien 5 - 18). Grundsätzlich merkt sie an, dass nur rund ein Viertel der Arbeiten überhaupt die Fläche der Akademie erzielt habe. Einen weiteren wichtigen Punkt stelle die gute Verknüpfung der öffentlichen Räume dar. Es habe insgesamt nur sehr wenige Eingriffe in die Weissenhof-Siedlung gegeben.

Die Anmerkungen von Frau Prof. Gatermann zu den Preisträgern sind im Folgenden stichwortartig aufgeführt:

- 5. Preis: wesentlicher Beitrag zur Frage der grauen Energie und der Nachhaltigkeit, sehr guter Vorschlag der Aufstockung, Maßstabssprung zur Weissenhof-Siedlung sehr groß, Informationsgebäude weit abgerückt vom historischen Bau und in der Höhenentwicklung eher an die Weissenhof-Siedlung angelehnt
- 4. Preis: gezielte Bodenintervention, nur so wenig Grundfläche wie nötig besetzen, flaches Empfangsgebäude, Hochhaus in Holzbau als besondere Form des Eingriffes
- 3. Preis: Zielsetzung, das Gesamtgelände mit einer ökologischen Gesamtmaßnahme zu "überziehen", gute Setzung der Baukörper, jeder einzelne Bereich wird hinsichtlich der Verwendung der richtigen Pflanzen betrachtet, um für Tier und Mensch Grundlagen zu erhalten und zu schaffen
- 2. Preis: mittig wird ein Hain eingeplant und das Empfangsgebäude weiter südlich auf der gegenüberliegenden Straßenseite platziert, die orangene Fläche ist in der Folge dem Verkehr zwingend zu "entreißen", sehr gute baukörperliche Setzung und Freiräume als verbindendes Element, Einbinden der Kirche nur möglich, wenn Verkehrssituation geändert wird

- 1. Preis: völlig anderer Umgang mit der Erweiterung der Akademie, der öffentlichen Räume und deren Beispielbarkeit, Durchgängigkeit wird durch nutzbare Plätze und klare Bebauung entlang des "Problemfalls" Stresemannstraße geschaffen, weiterer Eingang zur Akademie bei der Brenzkirche, wodurch ein lebhafter Platz entsteht, der Vorteil der Arbeit liegt darin, dass sie eine gewisse Stabilität der Bauphasen aufweist, terrassiertes Empfangsgebäude ist stärker in Richtung der Akademie orientiert und bietet große Möglichkeit des Mehrwertes nach der IBA.

Abschließend erläutert sie die städtebaulichen Erkenntnisse und Empfehlungen (Folien 19 - 20).

In einer weiteren Präsentation berichtet Frau Lang (IBA '27 GmbH) über die Ergebnisse des Symposiums Weissenhof (ebenfalls TOP 9) und erklärt, der Wettbewerb stelle für die IBA einen Meilenstein dar. Als eines der fünf Themen der IBA habe es zum Umgang mit dem Erbe der Moderne vom 29.06. - 01.07. ein entsprechendes Symposium gegeben. Sie richtet zunächst den Blick auf die zahlreichen Partner (Folie 2) sowie Tag 1 des Symposiums, an dem die Teilnehmer Einblick in Projekte in Sindelfingen, Fellbach und Backnang erhalten hätten (Folie 3). Im Rahmen ihrer Ausführungen zum Ideenwettbewerb (Folie 4) verweist sie wie ihre Vorrednerin auf den nahen Zeitpunkt der IBA im Jahr 2027. Es sei für die IBA wichtig, mit der durch die städtebaulichen Ideenwettbewerbe erzielten Qualität weiterzuarbeiten. Es müsse eine rasche Entscheidung getroffen werden, wie die nächsten Schritte aussehen könnten. Die Wettbewerbsergebnisse seien im Rahmen einer Veranstaltung und einer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert und diskutiert worden, was auf großes Interesse gestoßen sei (Folien 5 - 7). Am zweiten Tag des Symposiums habe dann die Baukulturwerkstatt "Neue Umbaukultur" mit der Bundesstiftung Baukultur stattgefunden (Folien 8 - 9). Diese Veranstaltungen sollten Teil des neuen Baukulturberichtes werden, die die Stiftung Ende des Jahres finalisiere und der Bundesregierung als Entwürfe vorlege. Als Erkenntnis stehe am Ende des zweiten Tages, dass die Stadt der Zukunft gebaut sei und der Umgang mit dem Bestand zu kreativen Lösungen führe. An dieser Stelle ihres Vortrages zitiert Frau Lang den Vorstandsvorsitzenden der Bundesstiftung Baukultur, Herrn Nagel, der gesagt habe, die IBA bearbeite mit ihren Projekten genau die richtigen Themen. Abschließend erläutert die Referentin den dritten Tag des Symposiums am besonderen Ort der Brenzkirche, zu dem es ein sehr positives Feedback gegeben haben (Folie 10). Es folgten das IBA-Plenum und eine Performance in der Weissenhof-Siedlung (Folien 11 - 13). An diesem Abend sei auch die namhafte Architekturpublikation "Arch+" mit dem Thema "Produktive Stadt Stuttgart" vorgestellt worden. Mit dem Hinweis auf das abschließende Highlight des illuminierten Le Corbusier-Hauses (Folie 14) dankt Frau Lang den Förderern und dem Verein IBA Friends e. V., die dieses Festival stark unterstützt hätten.

Zum Bebauungsplan (TOP 10) informiert Frau Stark (ASW) anhand einer weiteren Präsentation. Sie erklärt, um zur IBA ein Besucher- und Informationszentrum einrichten zu können, müssten zwei Dinge weitergeführt werden. Diese beträfen zum einen das Bauprojekt selbst, wozu Herr Holzer (HochbA) später weitere Informationen geben werde, und zum anderen bedürfe es einer Anpassung des Planungsrechts. Derzeit liege für eine Fläche ein Bebauungsplan vor, der die Wettbewerbsergebnisse rechtlich nicht umfassen würde. Aus diesem Grunde müsse für den gelb umrandeten Bereich (Folie 4) das Planungsrecht neu geschaffen werden. Anhand der Folien 5 und 7 erläutert sie die Vorschläge und baulichen Veränderungen des Ideenwettbewerbs sowie die nötigen Arrondierungen. Der künftige Baukörper werde näher an der Straße geführt werden und den heutigen Tiefhof an die Straße anbinden; dadurch entstünden innerhalb des Cam-

pus neue Freiräume. Damit die Zeit planungsrechtlich nicht davonlaufe, bedürfe es nun eines passenden Bebauungsplanes.

Für Herrn Holzer, der bezüglich TOP 1a Stellung nimmt, ist entscheidend, wie die entfaltenen Ambitionen und Chancen umgesetzt werden können, um am 01.01.2027 den Publikumsbetrieb zu starten. Der Zeitdruck sei aus seiner Sicht enorm, und man stehe bei diesem Projekt an der Ausgangssituation des Ideenwettbewerbs, der noch einige Fragen zur Klärung offen habe, bevor ein Realisierungswettbewerb folgen könne. Neben dem von seiner Vorrednerin angesprochenen Planungsrecht gehe es auch um die Höhe des Gebäudes, denn die Abstimmung mit ICOMOS (International Council on Monuments and Sites, Weltkulturerbe) sei noch nicht finalisiert. Des Weiteren gehe es um die Frage des Grundstücks. Die Stadt könne einen Realisierungswettbewerb nur auf einem Grundstück ausloben, das ihr auch gehöre, weshalb noch Abstimmungen mit dem Land erforderlich seien. Schließlich gehe das Flächenprogramm des ersten Preisträgers über das von den Freunden der Weissenhofsiedlung zusammengestellte Raumprogramm hinaus, da später noch Flächen für die Kunstakademie genutzt werden sollten. Bevor ein konkreter RPW-Wettbewerb ausgelobt werden könnte, müssten diese Fragen geklärt werden. Nach Prüfung komme das Hochbauamt zu dem Ergebnis, dass bis 2027 auf diese Art und Weise kein bauliches Ergebnis vorliegen werde. Als Lösungsidee schlage er vor, das Empfangsgebäude der Weissenhof-Siedlung in einem Verfahren zu entwickeln, in dem Bauausführende und Planende in einem Konsortium zusammengebracht werden (GRDRs 365/2022). Beide könnten innovative Ideen entwickeln, die exemplarisch mit entsprechendem Innovationsanspruch realisiert werden könnten. Dieses "Planen und Bauen aus einer Hand" werden als Generalübernehmerverfahren bezeichnet mit dem Ziel, Projekt und Konstruktion gemeinschaftlich zu entwickeln. Man lasse bewusst keine Konstruktionsweise durch einen Planer fertig planen, um sie dann auszuschreiben und umzusetzen. Herr Holzer betont, dieser unkonventionelle Weg stelle einen Ausnahmefall im Vergaberecht dar und werde in Stuttgart nur selten beschritten. Zuletzt sei dies beim Bildungshaus im NeckarPark mit einer Holzhybrid-Konstruktion geschehen. Die Vorteile lägen darin, die technische Innovation zu heben und einen festen Fertigstellungstermin zu vereinbaren. Auf diese Art könne die Dynamik der freien Wirtschaft in der Bauumsetzung genutzt werden, um schneller fertig zu werden. Wenn dies gewünscht werde, müsse die bisherige Beschlusslage - ein RPW-Wettbewerb, der sich in den Ideenwettbewerb einklinkt - unverzüglich geändert werden. Die Sommerpause müsse genutzt werden, um Vertragspartner zu beauftragen, die ein solches Konzept ausschreiben und vorbereiten könnten. Wenn bis nach der Sommerpause gewartet werde, sei der Termin 01.01.2027 auch bei diesem gesamthafte Vergabeverfahren äußerst problematisch.

Nach diesen mündlichen Berichten treten die Ausschussmitglieder in die Aussprache ein und danken jeweils zu Beginn ihrer Statements für die Erläuterungen.

StRin Schiener (90/GRÜNE) thematisiert den zeitlichen Verlauf, der eine atemberaubende Geschwindigkeit aufweise. An zahlreichen Projekten sei zu erkennen, dass die IBA`27 vor der Tür stehe. Erfreulicherweise seien drei Stadträt*innen im Preisgericht vertreten gewesen, denn Weissenhof-Siedlung und Akademie stellten einen wichtigen Standort für die Stadt Stuttgart dar. Es gehe um die Themen Ideenwettbewerb, Aufstellung des Bebauungsplanes und Vorprojektbeschluss für das Besucher- und Informationszentrum. Die Stadträtin lenkt den Blick auf den Geltungsbereich und die im östlichen Bereich liegende Fläche der Bundesrepublik Deutschland (siehe Präsentation zu TOP 10, Folie 7, rechts, BPlan 1964), die immer wieder mitbespielt worden sei. Sie

schlägt vor, den Geltungsbereich auf diese Fläche sowie auf die Fläche gegenüber der Brenzkirche auszuweiten. Der erste Preis habe an dieser Stelle versucht, eine Verbindung zu schaffen. Die Kreuzung müsse überprüft werden, da auch die Wolkenhäuser an der Roten Wand vorgesehen seien. Beim Vorprojektbeschluss geht die Stadträtin davon aus, dass die Stadt mitspielen werde. Die spätere Nutzung werde die Akademie auf der Landesfläche betreffen.

Es handle sich um eine Mammutaufgabe, bevor 2027 etwas präsentiert werden könne, so StR Dr. Vetter (CDU). Insofern unterstütze er jeden Vorschlag, um die Vorgänge zu beschleunigen. Wenn noch Änderungen wie bezüglich der Brenzkirche, Gestaltungen oder Verkehrswege implementiert würden, Sorge dies für weitere Verzögerungen. Diese könnten zwar diskutiert werden, dennoch sollten die heutigen Beschlüsse auf den Weg gebracht werden. Der Stadtrat möchte wissen, wie weit die Gespräche mit dem Land vorangeschritten seien. Es sei wichtig zu wissen, ob noch Hilfestellungen etwa seitens des IBA-Aufsichtsrates nötig seien. Freude und Stolz äußert er über den komplett aus Stuttgart stammenden Sieger des Ideenwettbewerbes. Gleichzeitig gebe es mit der IBA eine Veranstaltung, die sich durchaus am Weissenhof messen lassen wolle. Die internationale Aufmerksamkeit zeige, dass es sich um etwas Elementares - ähnlich wie die Zwillingstürme in Frankfurt - handle.

Die Halbzeitbilanz auf dem Weg zur IBA ist für StRin Schanbacher (SPD) durchaus ernüchternd. Um die Jahrhundertchance zu nutzen, müsse jetzt gehandelt werden. Es müsse darüber gesprochen werden, wie dieser "Ausnahmestandard auf Zeit", der die IBA sein wolle, erreicht werden könne. Mit dem Vorschlag eines Konsortiums werde der Druck auf der anderen Seite aufgebaut. Diese Idee müsse für Überlegungen genutzt werden, wie zukünftig mit Bauprojekten umgegangen werde, um innerhalb von fünf Jahren vom Ideenwettbewerb zur Schlüsselübergabe zu gelangen. Einer unverzüglichen Änderung der Beschlusslage könne sie zustimmen, denn jeder Tag zähle. Zudem müssten weitere Spielräume genutzt werden. Es sei fatal, wenn festgestellt werde, dass die Landeshauptstadt nichts zur IBA beitragen könne. Über die rege Teilnahme am Wettbewerb mit der schwierigen Aufgabenstellung ist die Stadträtin sehr erfreut; dem ersten Preis könne sie ebenfalls zustimmen, da hier das Freiraumkonzept sehr deutlich werde. Mit der Fragestellung der Mobilität müsse sich nochmals auseinandergesetzt werden. Wie StRin Schiener bitte sie abschließend um eine Stellungnahme, warum die Fläche an der Brenzkirche ausgeschlossen worden sei.

Für StR Rockenbach (Die Fraktion LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) ist es nicht wichtig, "etwas" zu zeigen, sondern es müsse das Ziel sein, "etwas richtig Gutes" zu zeigen. Der Ideenwettbewerb sei eine enorme Herausforderung gewesen und habe viele neue Ideen gebracht. Sein Favorit sei der dritte Preis gewesen, der sich der Zukunftsaufgabe der Natur der Landschaft stelle. Der Entwurf des ersten Preisträgers konzentriere sich auf die Akademie, aber der Rest werde zu wenig berücksichtigt. Auch der Straßenquerschnitt werde nicht innovativ bearbeitet. Gerade an derartigen Stellen wie Kulturdenkmälern müsse die Gesamttransformation der Stadt - "Autos raus, Natur rein" - im Auge behalten werden. Wenn dies nicht vorgelebt werde, verpasse man diese Jahrhundertchance. Die Frage einer gesamtheitlichen Siedlung sei noch offen, und auch der Straßenraum müsse neu gestaltet werden.

StR Serwani (FDP) betont, bis zum 01.01.2027 ständen nur noch 4,5 Jahre zur Verfügung. Der aktuell vorhandene Kiosk werde erst 2024 frei, und er gehe von Schwierigkeiten bei der Freiräumung aus. Ähnliches habe die Stadt beim Café Planie erlebt. Dem ersten Preis des Ideenwettbewerbs könne er zustimmen. Im Bezirksbeirat sei die Frage nach dem Verkehrskonzept aufgekommen; dies müsse vor der IBA im Rat vorgestellt werden. Wichtig sei ein Empfangsgebäude, das auch nach der IBA von der Öffentlichkeit - zum Beispiel als Café oder Restaurant - genutzt werden könne. Für gut befindet es der Stadtrat, dass die Erweiterung der Akademie erst nach der IBA erfolge, um nicht nur eine Baustelle zu zeigen. Der Zeitplan sei in der Tat sehr eng gefasst, weshalb er beiden Vorlagen zustimmen werde.

Zustimmung äußert ebenfalls StRin Köngeter (PULS), für die der Ideenwettbewerb tolle Vorschläge erbracht habe. Sie habe Vertrauen in die Verwaltung, die beste Lösung in der Vorgehensweise zu finden.

Den Zeitplan hält StR Schrade (FW) für sehr ambitioniert und stellt sich die Frage, ob am Ende das Ziel erreicht werde. Er könne beiden Vorlagen zustimmen.

Mit dem Appell, keine zusätzlichen Forderungen zu stellen, kann sich StR Dr. Mayer (AfD) einigen seiner Vorredner anschließen.

BM Pätzold verweist auf den Anspruch, 2027 ein fertiges Gebäude vorzuweisen. Zum Geltungsbereich merkt er an, im späteren Auslegungsbeschluss könne eine Erweiterung aufgenommen werden. Es sei wichtig, auf der Fläche neue Techniken und Innovationen darzustellen. Die Gespräche mit dem Land würden fortgeführt; ämterübergreifend sei man "gut unterwegs" und wolle sich gerne der Herausforderung stellen.

Ergänzend merkt Frau Prof. Gatermann an, bei diesem Projekt müssten ungewöhnliche Wege gegangen werden. Es dürfe am Ende nicht irgendein, sondern müsse **das** Besucherzentrum stehen, um die Erwartungshaltung und Qualitätsprämisse zu befriedigen. In einer medialen Welt werde das Vorhaben von Millionen Menschen rund um den Globus zur Kenntnis genommen.

Dieser Meinung kann sich Frau Lang anschließen; Qualität sei ihr sehr wichtig, denn die Welt werde 2027 auf Stuttgart schauen. Sie freue sich, sich nun gemeinsam mit allen Beteiligten auf den Weg zu machen, um einen guten Beitrag zu leisten.

Den Qualitätsanspruch nimmt Herr Holzer auf und erklärt, in der Vergangenheit sei bei derartigen gesamthaften Vergabeverfahren auch eine Jury analog eines RPW-Wettbewerbes eingebaut worden. Dadurch könne eine Qualitätsperspektive sichergestellt werden. In einem der letzten Verfahren sei eine Mindesthürde aufgebaut worden und wer diese nicht übersprungen habe, sei in den folgenden Verfahrensschritten nicht mehr beteiligt gewesen. In einer Jury würden Stadträtinnen und Stadträte aufgenommen und eventuell könne Frau Prof. Gatermann Unterstützung leisten.

Nachdem der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik von den mündlichen Berichten Kenntnis genommen hat, stellt BM Pätzold fest:

Die GRDRs 345/2022 ist einmütig eingebracht.

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik beschließt die GRDRs 365/2022 einstimmig wie beantragt.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 3. Referat T
Hochbauamt (2)
Tiefbauamt (2)
AWS (2)
 4. BVin Nord
 5. Amt für Revision
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *FDP-Fraktion*
 6. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*

kursiv = kein Papierversand